

«Der Zauberstoff Papier»

Vernissage mit «Paper Art» von Hanspeter Leibold in der Galerie Altesse

Nicht nur Papier ist geduldig, auch der «Papiermacher» Hanspeter Leibold, denn seine grosse Liebe und Kenntnis über alles, was mit Papier zu tun hat, beinhaltet auch, Papier nach alter Tradition zu schöpfen und mit einer Handpresse im Stile des 18. und 19. Jahrhunderts zu bedrucken.

Gerolf Hauser

Über 20 Ergebnisse dieser Kunst zeigt Hanspeter Leibold in der Galerie Altesse in Nendeln, in der sich die vielen interessierten BesucherInnen bei der Vernissage am Samstag buchstäblich auf den Füssen standen, als der Künstler in seiner Vernissagerede die Papierkunst, die «Paper Art», vorstellte.

Liebe zum Papier

Eigentlich hatte Hanspeter Leibold Vermessungstechniker gelernt. Die Liebe zur Kunst liess ihn, neben intensiven autodidaktischen Studien und Arbeiten im Atelier Eugen Schüepp, die Kunstgewerbeschule St. Gallen besuchen. Die Liebe zum Papier trieb ihn an zu Forschung in der Herstellung von handgeschöpften Büttenpapieren. Und so baute er sich in Triesenberg (Steinort) seine mittelalterliche Papiermühle, Handschöpferei und eine Handpressendruckerei im Stile des 18./19. Jahrhunderts auf, genannt «Steinort Papyr Mühl» und «Truckerey Zum Rothen Turm» (Tief-, Hoch- und



Künstler Hanspeter Leibold (links) und Werner Gamper (Gallerist) erfreuen sich gemeinsam an der Kunst. (J.J.W.)

Steindruck) – kurz zusammengefasst: «Kunstwerkstätten Hanspeter Leibold», Triesenberg. 17 Einzel- und 29 Gemeinschaftsausstellungen in Deutschland, Liechtenstein, Österreich, Schweiz, Andorra, Spanien, Frankreich, Holland, Italien und in der

Schweiz, zeigen seine intensive Beschäftigung und sein Wissen. Noch deutlicher wird dies, wenn man von Hanspeter Leibolds weiterer Tätigkeit weiss: Er ist Vorstandsmitglied der Schweizer Papierhistoriker SPH, Mitglied der Internationalen Arbeitsge-

meinschaft der Papierhistoriker IPH und des Deutschen Arbeitskreises für Papiergeschichte DAP.

Universeller Werkstoff

Mit den in der Galerie Altesse gezeigten Arbeiten demonstriert Hans-

peter Leibold eindrücklich Papier als künstlerisches Ausdrucksmittel. Die in verschiedensten Techniken entstandenen Kunstwerke – Eingüsse von Papierbrei, Papiereinlagen auf Papier, Papier aus bestimmten Stoffen hergestellt (z.B. erhält aus Jeansstoffen geschöpftes Papier sein «eigenes» Blau), durch Prägetechnik entstehende Dreidimensionalität – lassen das Papier emporwachsen zu einer künstlerischen Eigenständigkeit – eben zu «Paper Art». Eine weitere Steigerung zeigt Hanspeter Leibold in seinen Büchern, bei denen z.B. Schrift nur als Wasserzeichen sichtbar wird oder Bücher, deren Seiten aus handgeschöpftem Büttenpapier bestehen, auf das er mit einer 200 Jahre alten Maschine im Bleisatz Prägnungen und Texten aufdruckt. In seiner Vernissagerede sagte Hanspeter Leibold u.a., Papier sei der universelle Werkstoff, auf den wir nicht verzichten könnten, der uns durch das ganze Leben begleite: «Papier ist Geburtsschein und Zeugnis, Poesie und Drama, Bote und Urteil, Musik und Liebesbrief, letzter Wille und Totenhemd.» Im täglichen Gebrauch als Träger von Schrift, Zeichnung und Malerei benutzt, befreie sich Papier in der «Paper Art» aus seiner passiven Rolle, werde zum autonomen Sprachmittel. «Der Zauberstoff Papier ist zum Bestandteil der bildenden Kunst geworden.» Wie grossartig Hanspeter Leibold diesen Zauberstoff in Kunst umsetzt ist in der Galerie Altesse noch bis zum 3. Februar zu sehen.